

# NachbArlinger

Mitgliedermagazin



..... Aktuelle Projekte



..... Bestandspflege



..... Wohnthemen



..... Nachbar-Reportage



..... Freizeit-Tipp



..... Arlinger Kunst



21  
2021



Arlinger

Baugenossenschaft



## Liebe Arlinger-Mitglieder, Geschäftspartner und Freunde,

schon etwas verstörend: Auch dieses Jahr muss man sich geradezu bremsen, um nicht der Pandemie ein weiteres verbales Denkmal zu setzen. Tun wir an dieser Stelle nicht. Nur so viel: Wenn Sie noch nicht geimpft sind, geben Sie sich bitte einen Ruck. Wie auch immer Sie Corona einschätzen: Wir werden das Problem anders nicht los. Jetzt zu schöneren und vielleicht auch wichtigeren Themen: Nachhaltigkeit und CO<sub>2</sub>-Neutralität – Stichworte, die wir täglich hören. Jeder weiß so der Spur nach, was gemeint ist, aber es gibt auch Unsicherheit. Was steckt dahinter? Nachhaltigkeit ist ein Begriff aus der Forstwirtschaft. Dort bedeutete er immer: Mindestens genauso viel aufforsten, wie man abholzt. Und diese Definition ist bis heute so sinnvoll wie einleuchtend.

In Deutschland wächst mehr Holz nach, als verbraucht wird. Deshalb sehen die meisten Fachleute Holz als Baustoff deutlich im Vorteil gegenüber den Energie-intensiven Materialien Stahl und Beton. Mit einigen Neubauten – allen voran dem Hochhaus CARL – setzen wir auf Holz als dominierenden Baustoff. Es ist aber auch nicht verwunderlich, dass bei diesem Thema neuerlich Zweifler und Kritiker auf den Plan treten. Schließlich ist der „Deutsche Wald“ ein zu Recht emotional-romantisch aufgeladenes Thema. Schnell werden auf dieser Ebene rationale Argumente beiseite gewischt.

Also dem Mangel an Wohnraum mit den CO<sub>2</sub>-Emittenten Beton und Stahl begegnen? Oder eben doch mit dem nachweislich nachhaltigen Holz? Das Holz, das für CARL benötigt wird, wächst in Deutschland innerhalb von 5 Minuten nach.

Was aber ist CO<sub>2</sub>-Neutralität? Wie erreicht man sie als Land, als Unternehmen, als Privathaushalt? Sollen unsere Mieter anfangen, auf ihren Balkonen Bäume zu pflanzen? Bewahre! Wie schaffen wir einen Ausgleich für jene CO<sub>2</sub>-Freisetzung, für die wir verantwortlich sind? Die Antwort darauf ist keinesfalls klar und eindeutig. Recherchiert man im Netz, findet man allerlei Tipps zur Einsparung. Kompensation dagegen scheint nicht ganz so trivial zu sein. Wir denken darüber nach, lassen uns beraten und suchen nach Lösungen. Wie so oft beginnt es mit Zahlen und deren Analyse. Damit ist eines unserer Teams derzeit intensiv beschäftigt. Und wir planen, im nächsten

Jahr den ersten Arlinger-Nachhaltigkeitsbericht zu veröffentlichen.

Noch sind wir selbst gespannt, wie der aussehen wird, welche Erkenntnisse er uns und Ihnen vermitteln kann.

Und nun hoffen wir auf eine friedliche Weihnachtszeit, in der Begegnung und Nähe möglich sind. Wir wünschen Ihnen von Herzen gesegnete Feiertage und einen gesunden Start ins neue Jahr!

Herzlichst, Ihre  
Carsten von Zepelin  
Wolfgang Glatz

## Inhalt

<b>Aktuelle Projekte</b>	
Spatenstich CARL	4
Kirnbachweg 42-46	6
Goebenstraße	7
Landhausstraße 17-19	8
<b>Bestandspflege</b>	
Mahlbergstraße 4	9
Zeppelinstraße 29-33	9
<b>Wohnthemen</b>	
Strom fürs Fahren	10
Internet-Bewertung	10
Alleskönner gesucht	11
Online-Kontakt	11
<b>Freizeit-Tipp</b>	13
<b>Nachbar-Reportage</b>	14
<b>Arlinger intern</b>	
Vielen Dank, Armin Haug	16
Instagram-Follower	16
Klimahaus-Auszeichnung	16
Vertreterversammlung 2021	17
<b>Arlinger Kunst</b>	
Axel Hertenstein	18







Noch gibt es CARL nur als Computersimulation, seine Baustoffe jedoch leben bereits seit Jahrzehnten



Es liegt was in der Luft: Architekt Peter W. Schmidt zeigt, worum es geht

Gute Stimmung am Spaten: Vertreter der Gremien aus Politik und Wirtschaft, darunter OB Boch, eröffnen die Baustelle



CARL

### CARL wird gepflanzt

Zumindest für eine Zeit lang wird dieses Holz-Hybrid-Hochhaus das höchste in Deutschland sein. Andere sind in den Startlöchern, um ihn noch zu übertreffen. Aber ein Trendsetter wird das Gebäude bleiben.

Dennoch ist klar: Bauen mit Holz ist die Zukunft. Die Produktion von Stahl und Zement setzt gewaltige Mengen an CO<sub>2</sub> frei. Holz dagegen ist in Deutschland reichlich vorhanden. Es wächst mehr nach, als geerntet wird. Überhaupt kann CARL mit etlichen ökologischen Merkmalen punkten. Das Hochhaus sowie die zwei angrenzenden Gebäuderiegel mit vier bzw. sechs Geschossen besitzen die Merkmale eines Energieeffizienz-Hauses mit KfW-Standard 55EE. Auf dem Dach sorgen Solarpaneele für hauseigenen Strom. Alle Tiefgaragenstellplätze werden mit Ladestationen für E-Autos ausgestattet.

Die Bauarbeiten haben begonnen. Der erste Spatenstich fand bei strahlendem Wetter am 25. Oktober statt.

Die Hybrid-Bauweise sorgt bei dem Hochhausprojekt für eine Besonderheit im Bauablauf: Schon etwa drei Monate nach dem Start der Rohbauarbeiten wird die endgültige Höhe des Gebäudes erkennbar sein. Der Grund: Statt Stockwerk für Stockwerk wie im klassischen Hochbau entsteht hier zunächst nur der Treppenhaukern. Erst danach beginnen die Holzbauarbeiten. Die aus heimischem Holz vorgefertigten Bauelemente sollen binnen weniger Monate, zwischen Februar und Oktober 2022, vollständig montiert werden.

Die endgültige Fertigstellung ist nach gut zwei Jahren Bauzeit für November 2023 geplant.

Planung und Bauleitung: PWS Architekten Peter W. Schmidt, Architekt BDA, Pforzheim/Berlin



Scannen und informieren: Interessentenformular Neubau

Es ist angestoichen. Jetzt muss CARL nur noch gebaut werden ...



## Nieferr-Öschelbronn gewinnt

Eine beträchtliche Zahl neuer Bürgerinnen und Bürger werden sich bald hier wohl fühlen. 23 Wohnungen – ideal für Familien mit Kindern – haben wir am Kirnbachweg 42-46 gebaut. Jede Wohnung hat einen nach Süden ausgerichteten Balkon. Die Gebäude entsprechen dem KfW-Energieeffizienzstandard 55.

Das bedeutet: Sie brauchen 45 % weniger Primärenergie als konventionelle Neubauten. Die Wärme- und Warmwasserversorgung erfolgt über eine umweltfreundliche Pelletheizung.

Ein weiterer, interessanter ökologischer Aspekt: Auf den Gebäudedächern wurden Photovoltaik-Paneele installiert und liefern Strom für die Bewohner der drei Häuser. Obligatorisch: Der Strompreis muss immer um 10 % günstiger sein als jener des regionalen Grundversorgers. Im Blick auf dieses Modell der Solarnutzung ist

das moderne Gebäude-Ensemble für Arlinger ein Pilotprojekt.

Interessenten und künftige Mieter können sich ab sofort persönlich ein Bild von der Qualität der Wohnungen machen. Die Tiefgarage bietet Platz für 23 PKW und ist mit 6 Ladestationen für E-Autos ausgestattet. Von dort erreicht man sein Wohngeschoss direkt über einen Aufzug.

Wenn Sie Interesse haben, gelangen Sie über den QR-Code zum Vormerkungs-Formular. Oder Sie wenden sich per E-Mail an Karoline Krohmer: [k.krohmer@arlinger.de](mailto:k.krohmer@arlinger.de)



High-Tech im Kirnbachweg,  
Planung: Herkommer &  
Holzer Architekten



Interessenformular Neubau



## Reizvolle Kontraste im Rodgebiet

Auf dem großzügigen Grundstück in der Gobenstraße erlebt man nun beides: Das liebevoll restaurierte Haus aus den 30er-Jahren mit seinen zwei charmanten, hochwertigen Wohnungen und – quasi im Garten des Anwesens – ein neues, eingeschossiges Einfamilienhaus.



Letzteres ist in Holzbauweise konstruiert, die sich auch im Interieur sichtbar fortsetzt.

Beide Projekte werden noch dieses Jahr abgeschlossen sein.

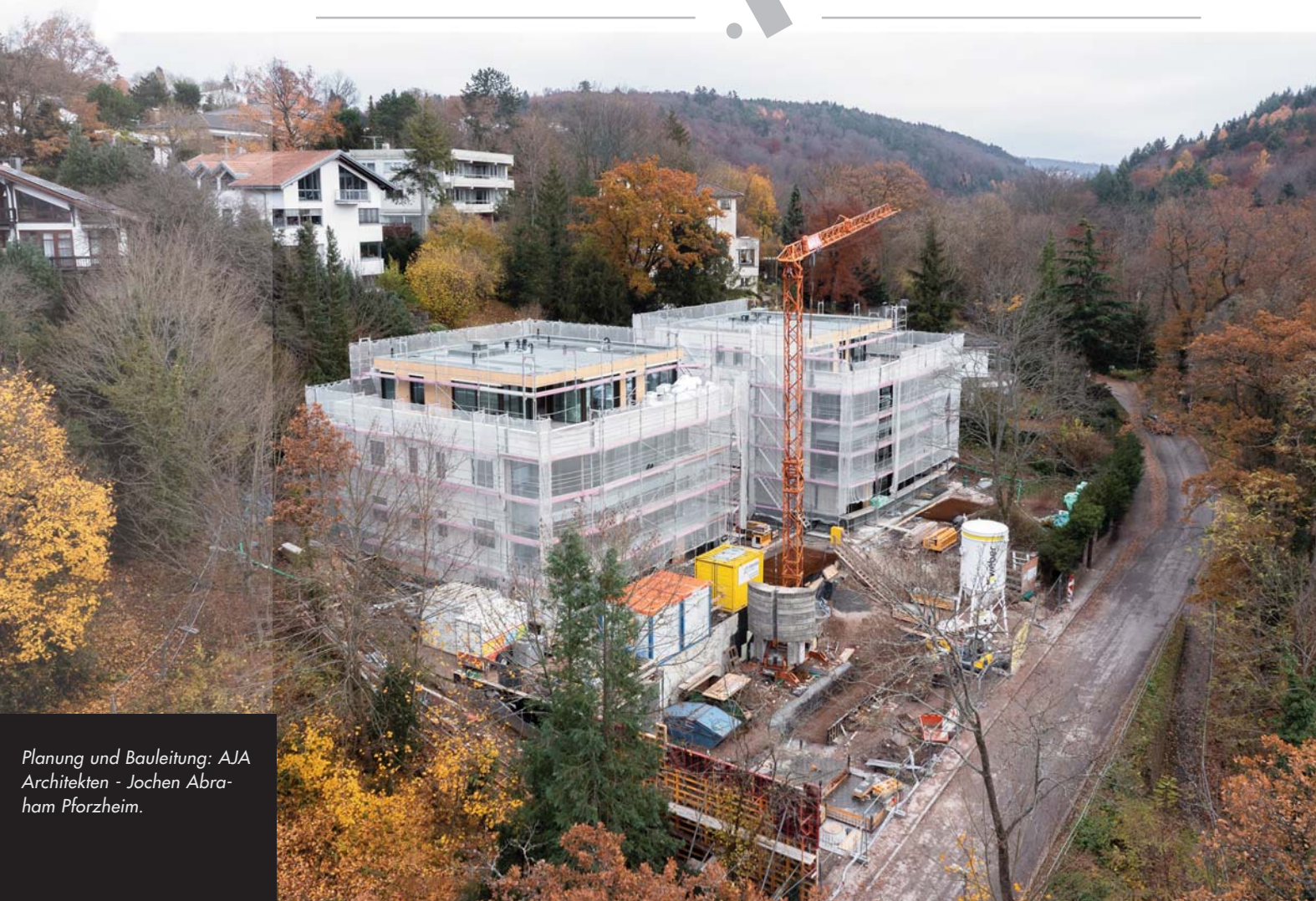


Interessenformular Neubau

Stadtvilla mit „Gartenhaus“  
in Holzbauweise

Planung und Bauleitung:  
AJA Architekten - Jochen  
Abraham Pforzheim.





Planung und Bauleitung: AJA Architekten - Jochen Abraham Pforzheim.



### Kostbare Wohnlage

**In dieser Klasse hat Pforzheim nur noch ganz wenige, auserlesene Stellen zu bieten. Hier zu wohnen, ist etwas Besonderes. Man muss es gesehen und erlebt haben.**

**S**ie sind bald fertiggestellt, die beiden Stadtvillen in der Landhausstraße am Seeberg mit insgesamt 12 Smart-Home-Mietwohnungen und 21 Tiefgaragen-Stellplätzen. Der Blick schweift über Würm- und Nagoldtal. Bei diesem Panorama natürlich ein Muss: Balkone und Loggien. Innen: Hochwertige Bäder und edle Fußböden. Neugierige, die damit liebäugeln, sich einen Wohntraum zu erfüllen, können die Villen jetzt besichtigen.

Über den QR-Code geht's zum Interessenten-Formular. Oder Sie wenden sich per E-Mail an Constantin Mürle: [c.muerle@arlinger.de](mailto:c.muerle@arlinger.de)



### Werterhaltung ist nachhaltig

**Ein Auto – egal ob Verbrenner oder Elektro – möglichst lang zu fahren, ist die ökologisch beste Variante. Dasselbe gilt für die Nutzung von Geräten, Kleidung und Häusern. Bei Gebäuden vor allem dann, wenn mit der Pflege und Sanierung die energetische Erhöhung einher geht. Diese Strategie verfolgen wir bei Arlinger konsequent.**

#### Mahlbergstraße 4

Dach, Kellerdecke und Fassade wurden mit moderner Dämmung ausgestattet. Die Heizung arbeitet effizienter, seit der Wasserdurchfluss durch die Heizkörper optimiert wurde. Besonders augenfällig: Die neu angebauten Vorstellbalkone. Fenster und Haustüren wurden ausgetauscht, eine digitale Klingelanlage installiert. Schönes Detail: Die neue Bepflanzung der Außenanlage.



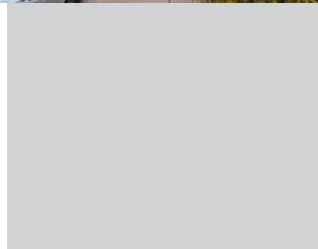
Technisch und energetisch aufgerüstet: Wohnhaus in der Mahlbergstraße

#### Zeppelinstraße 29-33

Die Dächer wurden saniert und gedämmt, die Fassaden erhielten ein Wärmedämm-Verbundsystem, das Heizungssystem wurde neu justiert. Zur Verschönerung und gleichzeitig zur Energieeinsparung tragen die neuen Haustüren sowie die Treppenhausverglasungen bei. Balkongeländer und Garagentore wurden erneuert. Die Gebäude erhielten digitale Klingelanlagen.



Nicht nur optisch aufgepeppt wurde die Wohnanlage in der Zeppelinstraße in Niefern-Vorort







### Strom fürs Fahren

**E**gal ob auf zwei oder vier Rädern: E-Mobilität gewinnt rasant an Bedeutung. Bald wird der Elektroantrieb dominieren. Die Lade-Infrastruktur muss mitwachsen.

Vergleichsweise einfach ist das noch beim E-Bike. Da empfiehlt es sich nur, aus Sicherheitsgründen eine Außensteckdose im wettergeschützten Bereich zu nutzen.

Dass Akkus sich überhitzen, ist zwar sehr selten, aber wenn es passiert, kann es üble Auswirkungen haben. Wer nur drinnen laden kann, darf den Akku niemals unbeaufsichtigt lassen und sollte auch alle 10 Minuten dessen Temperatur kontrollieren. Eine Löschdecke in der Wohnung zu haben, ist ohnehin ratsam. Mit dem Pedelec im Flur wird sie zwingend notwendig.

Noch ein Tipp: Auch wenn Sie Ihre Akkus im Winter für längere Zeit nicht nutzen, sollten Sie diese regelmäßig aufladen. Spätestens alle zwei Monate. Sonst kann es zur Tiefentladung kommen. Das schädigt den Akku und erhöht die Brandgefahr beim Laden. Für das Laden eines Elektro-Autos brauchen Sie spezielle Ladetechnik. Natürlich werden Sie sich darüber im Detail informieren, wenn Sie planen, sich ein E-Fahrzeug zuzulegen. Sie sollten aber auch in jedem Fall frühzeitig mit uns sprechen. Die meisten unserer aktuellen Neubauten werden schon mit Ladestationen ausgestattet. Und auch im Bestand gibt es bereits verschiedene Möglichkeiten zur Nachrüstung.

Unser Technik-Team verfügt also über einige Erfahrung in der Planung und Realisierung unterschiedlicher Strom-Tankstellen.



und andererseits weiß man natürlich, dass insbesondere dann ein Eintrag erfolgt, wenn es etwas zu kritisieren gibt. Das prägt in der Folge das ganze Erscheinungsbild. Und je weniger Bewertungen ein Anbieter hat, desto stärker wirken sich ein paar gesenkte Daumen aus. Auch wir haben mit dieser Schiefelage unsere Mühe: Ein paar hingeworfene Frust-Kommentare dominieren die Gesamtbewertung.

Was uns sehr helfen würde: Wenn Sie die Baugenossenschaft Arlinger schätzen, freuen wir uns über Ihre Google-Sterne. Das Vorgehen ist ganz einfach: Sie googeln „Baugenossenschaft Arlinger“. Rechts finden Sie dann bei Google dieses Fenster.

Sie klicken auf „Google-Rezensionen“ und dann auf das blaue Feld rechts oben „Rezension schreiben“, dann mit Ihrem Google-Konto anmelden und gerecht bewerten. Vielen Dank!

### Trollige Internet-Bewertung

**I**m Grunde eine gute Sache: Internet-Bewertungen. Man kann sich schlau machen, wie andere dieses Produkt oder jene Dienstleistung einschätzen. Die Kehrseite: Einerseits kursieren jede Menge „gekaufter“ Positiv-Bewertungen



So angenehm Elektromobilität auch sein kann – die Technik verlangt Aufmerksamkeit



Schiefelage im Internet: Weder „gekaufte“ noch Frust-Bewertungen dienen der objektiven Information

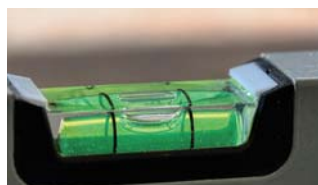
### Alleskönner gesucht!



**D**as ist natürlich nicht ganz ernst gemeint. Aber tatsächlich suchen wir neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit vielfältigen handwerklichen Fähigkeiten. Entsprechend abwechslungsreich gestaltet sich dann auch deren Arbeitsalltag. Generell sind wir dabei, unsere Serviceleistungen auszubauen und unseren Mietern noch mehr Komfort und Dienstleistungsqualität zu bieten. Dazu brauchen wir vor allem gutes, verlässliches Personal. Es geht um Malerarbeiten, aber auch um den ganzen haustechnischen Bereich.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, melden Sie sich bitte einfach telefonisch oder per E-Mail bei unserem Kollegen Raphael Reich unter [bewerbung@arlinger.de](mailto:bewerbung@arlinger.de). Oder es fällt Ihnen gerade eine Person ein, die Sie als handwerklichen Allrounder kennen und die Interesse an einer neuen Arbeitsstelle haben könnte? Dann leiten Sie ihm dieses Stellenangebot gern weiter.

Wirkliche Allrounder sind handwerklich und im Umgang mit Menschen versiert



### Online-Kontakt ist einfach, effektiv und fördert die Nachhaltigkeit

**W**enn – wie jetzt geschehen – eine neue Heizkostenverordnung verabschiedet wird, geht es natürlich vorrangig darum, Ressourcen und damit auch CO<sub>2</sub> einzusparen. Allerdings muss man bei Neuerungen auch immer aufpassen, dass die gute Absicht nicht durch die Hintertür ihre positiven Effekte wieder verspielt. Und da können Sie mithelfen. Zentraler Bestandteil der neuen Heizkostenverordnung ist, dass der Energieverbrauch einer Wohnung künftig aus der Ferne ablesbar sein muss. Der Vermieter hat dafür zu sorgen, dass alle Mieter monatlich über ihren Verbrauch informiert werden. Eine gute Sache. Denn das motiviert, Energie zu sparen. Heißt aber auch: Wer nicht auf elektronischem Weg erreichbar ist, bekommt monatlich einen Brief. Aufwendig und alles andere als umweltfreundlich.

Wir meinen deshalb: Spätestens jetzt sollten wir alle unsere Mieter per E-Mail oder noch besser über das Arlinger-Mieterportal erreichen können. Am besten Sie registrieren sich gleich auf [www.arlinger.de](http://www.arlinger.de). Dort finden Sie das Mieterportal-Logo und damit den Zugang zu unserer komfortablen Online-Plattform.



Mit dieser Neuerung geht einher, dass unser Tochterunternehmen, die „Arlinger Service Wohnen“ nach und nach die Messtechnik, die Verbrauchserfassung sowie die Heizkostenabrechnung übernehmen wird. Bisher hatten wir damit externe Dienstleister beauftragt. Mit diesem Wechsel erhöhen wir die Service-Qualität für unsere Mieter, können bessere Technik einsetzen und auch bei Fehlfunktionen schneller reagieren.

Bessere und schnellere Dienstleistungen sowie umfassende Informationen durch das Arlinger-Mieterportal



# THE ARLINGER



## Grenzgänge am Berg

Manchmal bedarf es nur weniger Schritte hinaus aus der Stadt, um in eine andere Welt einzutauchen. Die NachbArlinger-Redaktion möchte Ihnen mit dieser Reihe besonders reizvolle Ziele vorstellen. Unser Tipp: „Der Berg“ zwischen Birkenfeld und Keltern.

Die Grenzerfahrung der Tour liegt vielleicht auch ein wenig in der Belastbarkeit des Wanderers, doch sind es vor allem historische, landschaftliche und kulturelle Randscheinungen, die den ca. 15 km langen Weg kennzeichnen.

Starten wollen wir am Fuße des Arlinger, und zwar dort, wo einst eine Bahn die Orte Pforzheim und Ittersbach verband. Von 1900 bis 1968 pendelten hier die Werktätigen, bis die Strecke als unrentabel galt und abgebaut wurde. Doch ihre Spuren sind noch sichtbar und größtenteils auch begehbar.

150 Meter nach der Einmündung der Arlingerstraße zweigt die Trasse als Fuß- und Radweg von der B 297 ab, steigt durch die Siedlung aufwärts und bietet bald die Betrachtung der Landschaftsgrenze zwischen Schwarzwald und Kraichgau. Nach der Unterquerung des Viadukts in Birkenfeld bleibt die Trasse nicht lange asphaltiert, denn der Radweg biegt nach rechts ab. Wir folgen der Schotterpiste, genießen die Aussicht auf Dietlingens Weinberge und stoßen unvermittelt auf undurchdringbares Gestrüpp. Jetzt gilt es, die Wildnis zu „umschlängeln“ – zunächst auf dem rechten, dann auf dem linken Wiesensaum. Nach der Umrundung einer kleinen Waldzunge finden wir sehr bald einen Pfad zurück zum Gleiskörper. Dieser führt nun als beschaulicher Hohlweg weiter und zerschneidet – mitten im Wald – in hohem Bogen den Hägenachgraben. Unmittelbar danach verlassen wir die Bahnlinie nach links: Der Berg ruft!

Wenn man das Gestein des Gebietes betrachtet, fällt auf, dass es sich um Muschelkalk handelt:

Wie eine Insel im Schwarzwald-Buntsandstein bildet der Hügel das Grenzgebiet der Kalkstufe, die sich nach Osten fortsetzt. Freilich war er einst an seine „Heimaterde“ angebunden, tektonische Verwerfungen jedoch haben einen Alleinstehenden, sprich „Zeugenberg“ aus ihm gemacht.

Am Ende der Steigung grüßen die Obstwiesen der Kesselberg-Hochfläche, wir aber wenden uns nach rechts erneut dem Wald zu. 400 Meter weiter öffnet sich nach links das Kettelsbachtal, dessen gleichnamigem Weg wir folgen. Die Waldlichtung im Naturschutzgebiet Essigberg war einst von Schafen beweidet. Auch Weinbau wurde hier zeitweise versucht; der Name „Essigberg“ lässt jedoch auf die zweifelhafte Qualität des Rebensaftes schließen. Nach knapp 2 km führt ein unscheinbarer Graspfad über die Wiese. Jenseits des Bächleins macht ein Grenzstein darauf aufmerksam, dass man im Begriff ist, das Königreich Württemberg zu verlassen. Wer es riskiert, gelangt geradewegs ans Ziel der Wanderung: Dietlingen. Wer sich jedoch auf eine weitere Grenzerfahrung einlassen will, kehrt die 100 Schritte zurück zum Weg und erreicht nach einer halben Stunde die Grenzsägmühle. Die Gaststätte liegt im Industriegebiet, doch keine Angst, man merkt nicht viel davon. Der Niebelsbacher Weg führt direkt ins 2 km entfernte Dietlingen, dessen Ortskern die Andreaskirche mit ihren meterdicken Burgmauern markiert. Die Wehrkirche stammt aus dem 15. Jahrhundert und grenzt seither die Bösewichte von den Schutzsuchenden ab. Eine Begehung der Anlage lohnt sich ebenso wie das Warten auf die Linie 720 in der gegenüberliegenden Eisenbahn- ... pardon, Bushaltestelle.

Vor 60 Jahren noch hätten wir mit der Bahn von Dietlingen bis in die Pforzheimer Innenstadt fahren können.

Heute übernimmt dies die Buslinie 720



Es war einmal ... eine Bahnstrecke. Das Viadukt in Birkenfeld legt Zeugnis davon ab



Die Grenzsägmühle wurde einst vom Wasser des Arnbachs betrieben



Auch bei trübem Wetter reizvoll: das elegische Kettelsbachtal



### Ein Restaurant mit Supermarkt

Dass eine Edeka-Marktleiterin Lebensmittel liebt, ist schon fast sprichwörtlich und erwartbar. In Niefern geht die Liebe aber weit darüber hinaus: Seit es im Edeka-Markt an der Pforzheimer Straße ein Restaurant gibt, ist das Betreiber-Paar Susanne Krämer-Kuhnle und ihr Mann Ferdinand Feuer und Flamme für die frische Zubereitung leckerer Menüs. Und wenn es den Gästen geschmeckt hat, können sie die Zutaten gleich nebenan in den Einkaufswagen befördern.

Schon 2018 hatten die beiden beschlossen, die in den Markt integrierte Bäckerei in Eigenregie zu übernehmen und zu erweitern. Aber damit nicht genug: Diesen Sommer wurde nun der Gastronomiebereich um rund 70 qm vergrößert. Dank viel Liebe zum Detail und einem gutem Gefühl für stimmiges Interieur entstand ein veritables Restaurant mit ansprechendem Ambiente.

Entwicklung haben wir aufgegriffen, tolles Fachpersonal – u.a. eine Köchin und einen Koch – eingestellt und die Küche technisch auf Top-Niveau gebracht. Man kann hier richtig schön essen.“ Im Lauf des Dezembers wurde die Gans zum Publikumsliebling. Mit hausgemachten Knödeln, Rotkohl und der eigens kreierten Maronensoße wird dieses Gericht noch bis zum Jahresende die Gäste begeistern.

Weihnachtsfeiern wurden wieder abgesagt. Und trotz der Umsatzeinbußen betont Krämer: „Das ist auch richtig so. Bei Menschenansammlungen in Innenräumen hätten wir alle kein gutes Gefühl.“ Umso mehr setzen die Macher auf Firmen-Events und private Feiern im nächsten Jahr. In Eigenregie planen sie stilvolle Wein- und Whisky-Verkostungen und außerdem steht 2022 das 10-jährige Jubiläum an. „Das werden wir garantiert zusammen mit unseren Kunden und Gästen gebührend feiern“, ist sich Susanne Krämer-Kuhnle sicher.

Das Gebäude, in dem sich Markt und Restaurant befinden, wurde damals von Arlinger konzipiert und gebaut. Als die Überlegungen zur Erweiterung des Edeka-Marktes aufkamen, suchten die Betreiber gleich den Kontakt zur Baugenossenschaft und sprachen mit Carsten von Zepelin, dem Vorstandsvorsitzenden.

Sein Kommentar: „Wir schätzen den unternehmerischen Weitblick der beiden sehr. Großartig, dass sie über den Tellerrand hinaus schauen und sich den aktuellen Entwicklungen stellen. Und es sind beileibe keine unrealistischen Konzepte, sondern alles wohl überlegte Schritte.“

Arlinger stimmte dem Projekt nicht nur zu, sondern übernahm als Gebäude-Eigentümer auch einen Großteil der erforderlichen Investitionen. Mit der Planung und Bauleitung wurde Architekt Jochen Abraham beauftragt, der auch schon vor rund 10 Jahren für den Neubau verantwortlich gezeichnet hatte.



Jetzt auch Restaurant-Betreiber: Das Ehepaar Krämer-Kuhnle in Niefern



Es ist angerichtet: Kulinarisch wie im „Garten Edeka“

Ferdinand Krämer: „Die Bedürfnisse der Kunden haben sich gewandelt. Gerade für Familien wird der Einkauf oftmals zu einem kleinen Event, zu dessen Abschluss dann auch ein Mittag- oder Abendessen gehört. Oder er beginnt mir dem Frühstück vor Ort. Auch im Umfeld mit den ganzen Firmen in der Nähe gibt es einen gestiegenen Bedarf an Mittagstisch-Angeboten. Diese







Armin Haug (rechts) bei seiner Verabschiedung durch Carsten von Zepelin

## Vielen Dank, Herr Haug!

Zwanzig Jahre lang hat Armin Haug dafür gesorgt, dass Arlinger-Wohnungen nach Umbauten oder Sanierungen den neuen Mietern in Top-Zustand übergeben werden konnten. Als gelernter Bauzeichner und Bau-techniker war er für die Bauleitung verantwortlich und hat das ganz exzellent gemacht. Ende Mai dieses Jahres beendete er seine berufliche Karriere und wurde mit herzlichem Dank verabschiedet. Wir werden ihn vermissen. Alles Gute, Armin Haug!



Instagram

## Bald 1000 Follower

Auf Instagram folgen uns mittlerweile einige hundert Menschen. Da posten wir regelmäßig Bilder, Videos und Beiträge. Informatives, Aktuelles, Ästhetisches. Schätzungsweise im Januar werden wir die Marke von 1000 Followern erreichen. Klinken Sie sich ein unter [www.instagram.com](http://www.instagram.com)

## Erneut ausgezeichnet

Das Land Baden-Württemberg sorgt dafür, dass energetisch vorbildliche Gebäude als solche im Straßenbild erkennbar sind. Nachdem bereits in den vergangenen Jahren zwei Arlinger-Gebäudekomplexe (Kochstraße 2-8 und Hochfirststraße 6) diese Auszeichnung bekommen hatten, durften wir nun auch an den Häusern Kaiser-Friedrich-Straße 96-98 die begehrte Plakette anbringen.



Dieses Haus wurde aufgrund seiner hohen Energieeffizienz als Vorbild für den Klimaschutz ausgezeichnet.

## Kontinuität und Stabilität

Am 24. Juni 2021 trafen sich Arlinger-Aufsichtsrat, Vorstand und die Mitglieder-Vertreter zur Vertreterversammlung im Congress Centrum Pforzheim. Im Rahmen dieser Veranstaltung erfolgen im Jahresturnus wesentliche Entscheidungen über die Ausrichtung der Genossenschaft.

Aufsichtsratsvorsitzender Jürgen Kurz begrüßte die Anwesenden. Insbesondere galt sein Willkommen den im Mai neu gewählten Mitglieder-Vertreterinnen und -vertretern. Die Liste dieser 62 Repräsentanten finden Sie auf [www.arlinger.de](http://www.arlinger.de)

Kernelement der Vertreterversammlung ist der ausführliche Bericht des Vorstands.

Kein Wunder, dass Vorstandsvorsitzender Carsten von Zepelin dieses Jahr auch auf die befürchteten Folgen der Corona-Pandemie eingehen musste.

Dazu gehören auch die steigenden Preise für Rohstoffe und Baumaterial, wengleich es hierfür auch noch andere Ursachen gibt.

Man muss kein Prophet sein, um nun die Zwickmühle auf dem Pforzheimer Wohnungsmarkt zu prognostizieren.

Von Zepelin analysierte die Situation:

Während die Preise fürs Bauen in die Höhe schnellen, wird eine verpflichtende Quote zur Errichtung preisgebundenen Wohnraums gefordert. Schön und gut. Aber die aktuelle Entwicklung der Baukosten wird zwangsläufig zu Mieten führen, für die es in Pforzheim möglicherweise schon bald kein Publikum mehr gibt. Oder umgekehrt: Für die erzielbaren Mieten lohnt es sich nicht mehr, überhaupt zu bauen. Und dann bleibt auch eine gut gemeinte Quote wirkungslos. Carsten von Zepelin forderte die Kommune

auf, eine eigene Wohnungsbauförderung auf den Weg zu bringen. Zum Beispiel durch die Bereitstellung verbilligter Grundstücke.

Gleichwohl konnte der Vorstand von einer erfreulich positiven Geschäftsentwicklung berichten. Ganz gewiss eine Folge des nachhaltigen Wirtschaftens über Jahrzehnte hinweg. Die Arlinger-Gebäude sind in hervorragendem Zustand. Das schafft Stabilität – auch in unruhigen Zeiten. Und Arlinger bleibt sich treu: Für Instandhaltungsmaßnahmen, Groß- und Einzelmodernisierungen, Wohnwertsteigerung und energetische Erneuerung hat die Baugenossenschaft im vergangenen Geschäftsjahr annähernd 9 Mio € investiert. Das sind fast 50 % der Einnahmen aus den Netto-Kalmmieten.

Auch bei einer weiteren wichtigen Kennzahl bleibt Arlinger erfreulich konstant: Mit der Durchschnittsmiete von 6,71 € pro Quadratmeter liegt die Baugenossenschaft deutlich unter dem Pforzheimer Mittelwert von 7,51 €.

Carsten von Zepelin kann trotz aller Turbulenzen in der Bauwirtschaft und auf dem Wohnungsmarkt konstatieren: „Unser Weg des qualitativen Wachstums bleibt unverändert richtig. Größe allein ist kein Kriterium. Qualität steht im Vordergrund. Dies gilt für Architektur, Städtebau, Sanierung, Modernisierung, für unsere Serviceleistungen und alles, was mit unserem Namen in Verbindung steht.“



Carsten von Zepelin stellt die Lage der Genossenschaft dar



Die Vertreter stimmen über die Beschlüsse ab

Vertreterversammlung 2021: Auch die Themen waren breit gefächert



Jetzt sonnenklar ausgezeichnet: Kaiser-Friedrich-Straße 96-98







Axel Hertenstein

## In Farbe gewalzte Fantasie

Zumindest alle in der Region, die sich auch nur ein bisschen für die bildende Kunst interessieren, kennen ihn: Axel Hertenstein. Meinen, ihn zu kennen jedenfalls. Aber das ist gar nicht so einfach. Schließlich sind seine Motive, seine Arbeiten, seine Techniken so facettenreich, dass kaum jemand alle Aspekte von Axel Hertenstein durchdringt. Und es gehört ohnehin zum eigenwilligen Profil des Künstlers, dass er sich allzu klarer Eindeutigkeit entziehen möchte.

Das macht es für den Betrachter etwas anstrengend und auch Galeristen tun sich schwer mit Künstlern, die keine leicht wiedererkennbaren 'Markenartikel' anbieten", weiß Hertenstein. Aber davon ließ er sich noch nie irren machen. Manche nennen Axel Hertenstein einen Maler oder Grafiker. Andere sprechen vom Druckkünstler, vom Buchgestalter, vom Verleger. In keine Schublade passt er so ganz hinein. Die Vielfalt dieser Berufsbezeichnungen unterstreicht, wie breit angelegt Hertensteins Aktivitäten sind. Von der ersten Inspiration – vorzugsweise in der Natur – über den flächigen Auftrag der Farbe mit der Walze und vielleicht die anschließende Konturierung mit Ölkreide bis zum handfest gebundenen Buch – jeder Schritt ist ein essenzieller Teil seines Schaffens und man kann kaum einschätzen, welcher davon ihm am meisten Spaß macht.

1937 in Pforzheim geboren, wuchs Axel Hertenstein zunächst im lauschigen Würmtal auf und lernte dort die Natur lieben. Und Natur-Themen dienen ihm bis heute vorwiegend als Sujets für seine Bilder. Menschliche Köpfe, Landschaften und vor allem skurrile Tiere, Fabel-

wesen, wie aus bizarren Träumen entsprungen. Gerade jene sind dann auch die Motive, welche am ehesten als „originale Hertensteiner“ erkannt werden.

Seine künstlerische Laufbahn begann mit zwei Semestern Studium an der Werkkunstschule Pforzheim, danach von 1958 bis 1963 an der Staatlichen Akademie Karlsruhe. Seit 1963 ist Axel Hertenstein als freischaffender Künstler tätig. 1967 gründete er die Hertenstein-Presse, einen Verlag für künstlerische Bücher, die in Handarbeit und in geringer Auflage entstehen. Anfang der 70er-Jahre fragte ihn ein befreundeter Galerist nach seiner südamerikanischen Prägung. Als Hertenstein versicherte, dass es die gar nicht gäbe, konnte der Galerist dies kaum glauben. Zu eindeutig erschienen ihm Anklänge an die Kunst der Maya und Azteken. Es gelang ihm, Axel Hertenstein zu einer Reise nach Mexiko zu bewegen, wo dieser dann selbst geradezu überwältigt war von seiner offensichtlichen Seelenverwandtschaft mit den mittelamerikanischen Urvölkern. Es blieb nicht seine einzige Mexiko-Reise.

Axel Hertenstein ist ein bodenständiger Mensch. Zum manchmal elitär anmutenden Reden und Schreiben über die bildende Kunst bewahrt er eine vorsichtige Distanz. Dafür tut er einiges, um die Distanz zum Publikum zu überwinden. Er erinnert sich: „Vor Jahren haben wir eine Haus-Ausstellung organisiert. Eingeladen waren Freunde, Bekannte, einfach Menschen aus unserem Umfeld. Meine größte Freude war es, wenn man es gerade jenen, die nicht so viel mit der Kunst am Hut hatten, ansah, wie viel Freude ihnen die Bildern bereiteten.“ Unter dem lapidaren Titel „Arbeiten auf Papier“ stellt Axel Hertenstein nun einen Querschnitt seines Schaffens in der Geschäftsstelle der Baugenossenschaft Arlinger aus. Dort können die Fantasiewelten des Pforzheimer Künstlers ein Jahr lang erkundet werden.

Tierpflanze  
60 x 80 cm, Mischtechnik >

Häuser am Hügel  
50 x 65 cm  
Ölkreide





---



## Impressum

NachbArlinger  
Mitgliedermagazin der Baugenossenschaft Arlinger eG

Ausgabe 21/2021

Erscheinungsweise:  
unregelmäßig

Redaktion und Gestaltung:  
Intro Marketing  
Ochs & Ganter, Atelier für Gestaltung  
Baugenossenschaft Arlinger

Auflage:  
7.000 Stück

Fotos:  
Christoph von Zepelin, Michael Mürle,  
Uli Ganter, Klaus Kerth, pixabay

Druck:  
Elserdruck, Karlsbad

